

28.7.11 *je*

Otto Baaz
Altenhofer Straße 42
16227 Eberswalde

25.07.2011

Eingegangen
28. Juli 2011
KÄMMEREI

je
28.7.11

An die Stadtverwaltung Eberswalde
Breite Straße 44-46
z.H. Frau Renate Geissler
Kämmerei

PK15 ~ 61

Betrifft: **Vorschläge zum Bürgerhaushalt 2012**

- a) 1. **Vorschlag:** Im Ortsteil Messingwerk im Kreuzungsbereich von der Mühlenstraße zur Altenhofer Straße die Verbindung zwischen den beiden vorhandenen Gehwegen in einen barrierefreien und verkehrssicheren Zustand für Fußgänger herstellen.

Begründung: Durch den Landesbetrieb für Straßenwesen ist nach einem Verkehrsunfall an der Kreuzung auf dem unbefestigten Zwischenstück des vorhandenen Fußweges eine Leitplanke errichtet worden. Durch diese Baumaßnahme kann dieser Weg ohne Gefährdung von den Fußgängern nicht mehr benutzt werden. Nach Protesten der Anwohner der Altenhofer Straße erfolgte vom Bauhof der Stadt eine kleine Aufschotterung am Anfang der Leitplanke am Gehweg der Altenhofer Straße. Diese Maßnahme der Stadt ist nur ein Provisorium und darf nicht zu einer Dauerlösung führen.

Bei dieser Baumaßnahme des Landesbetriebes für Straßenwesen sowie der Stadt Eberswalde wurde die Verordnung über die Barrierefreiheit vollkommen außer Acht gelassen.

Finanzierung aus dem Fonds für kleinteilige Maßnahmen

- b) 2. **Vorschlag:** Im Ortsteil Messingwerk für die Altenhofer Straße ab der Finowkanal-Brücke bis zum Ortsausgang nach Lichterfelde eine Zone für 30 Km und Parkverbotszone (Parken nur in gekennzeichneten Flächen) einrichten.

Begründung: Im Stadtentwicklungskonzept für Finow wird von einer Aufwertung der Wohnsiedlung Messingwerk gesprochen. Dazu gehört aber auch eine Verkehrsberuhigung im Wohngebiet, zumal an der östlichen Seite der Altenhofer Straße das ehemalige Altwerk in der Planung zu einem Wohngebiet entwickelt werden soll. Die Altenhofer Straße ist eine Landesstraße, die jahrelang nur notdürftig geflickt wurde und sich ab dem Schwanenteich bis zum Ortsausgang in einem sehr schlechten Zustand befindet. Durch die Einwohner wurden schon jahrelang massive Beschwerden gegen diesen Missstand erhoben. Durch die Raserei sind schon viele Unfälle passiert, bisher gab es zum Glück noch keine Verkehrstoten. Außerdem ist die Lärmbelästigung durch den Schwerlast- und PKW-Verkehr, verursacht durch die holprige Straße und das schnelle Fahren, enorm. Die sich an der Straße befindlichen denkmalgeschützten Häuser weisen schon Schäden durch die großen Erschütterungen auf. Die Straße geht mitten durch ein Erhaltungssatzungs- und Denkmalschutzgebiet hindurch, was die Straßenbehörden des Landes und der Stadt bei ihren bisherigen Entscheidungen zur Herabsetzung der Geschwindigkeit immer außer Acht gelassen haben. Die fehlende Entwässerung im Bereich ab der Kreuzung Mühlenstraße in nördlicher Richtung führt zur Bildung von großen Pfützen auf der Straße. Das Wasser wird beim Durchfahren von den Fahrzeuge teilweise bis an die Hauswände gespritzt und die Fußgänger werden genötigt, zur Seite zu springen.

Nach mehreren Beschwerden von Anwohnern, diesen Zustand zu beseitigen, wurde durch den Landesbetrieb einmal ein Versuch unternommen, mit dem Ergebnis, dass die Pfütze vor dem Haus Nr.7 noch größer wurde. Mit der Aufstellung eines Verkehrsschildes 30 Km nur bei Nässe wurde dieses Problem nicht gelöst. Da keine Verkehrsüberwachung erfolgt, wird weiter gerast.

Die Berechtigung der Forderungen der Bürger nach einer Verkehrsberuhigung für die Altenhofer Straße beweist doch das jetzige Aufstellen der 30 Km - Schilder auf dem Streckenabschnitt von der Kanalbrücke bis zur Freigrabenbrücke, die Aufstellung der Leitplanke und das Anbringen der Verkehrsschilder Doppelkurve. Außerdem dient eine Verkehrsberuhigung der Förderung des Tourismus für Radfahrer und Wanderer in unserem schönen Messingwerk, welches eines der ältesten Werksiedlungen Deutschlands ist.

Finanzierung aus dem Fonds für kleinteilige Maßnahmen in Absprache mit dem Landesbetrieb für Straßenwesen.

- c) 3. **Vorschlag:** Die Gehwege entlang der Altenhofer Straße instandsetzen.

Begründung: Die Platten auf den Gehwegen sind über 40 Jahre alt. Infolge unsachgemäßer Verlegung (teilweise in Eigeninitiative der Anwohner) und durch die letzten strengen Wintereinflüsse sind sehr viele Gehwegplatten zerstört. Viele Abschnitte, insbesondere im Bereich der Kupferhäuser bergen für die Fußgänger eine große Gefahr in sich.

Die Messingwerksiedlung wird von vielen Touristen und Einwohnern der Stadt wegen ihrer historischen Vergangenheit besucht. Die Kupferhäuser, der Wasserturm, der Messingwerkhafen und der Gustav-Hirsch-Platz sind für viele Menschen eine Sehenswürdigkeit. Aber die Gehwege beeinträchtigen das Erscheinungsbild der Messingwerksiedlung.

In der Messingwerksiedlung sind bisher viele Millionen Euro investiert worden. Sollte es nicht möglich sein, die Gehwege in einen ordentlichen Zustand zu bringen? Die Stadt hat auch für die Gehwege eine Verkehrssicherungspflicht.

Finanzierung aus dem Fonds für kleinteilige Maßnahmen.

- d) 4. **Vorschlag:** Die Stadtverwaltung nimmt unverzüglich Verhandlungen mit dem Straßenbetrieb für Verkehrswesen zur Übernahme der Landesstraße L 293 auf, damit die Kosten für die Erneuerung der Straße nach der Übernahme nicht die Anlieger und die Stadt Eberswalde tragen müssen.

Begründung: Die Landesstraßen sollen von den Kommunen in einem verkehrstechnisch guten und sicheren Zustand übernommen werden.

Diese Kriterien erfüllt die L293 nicht, insbesondere der Bereich der Altenhofer Straße. Der Landesbetrieb hat seit Jahren versprochen, die Altenhofer Straße zu sanieren. Bisher wurden jedes Jahr nur die Risse im Bitumenbelag geflickt, so dass die Straße immer welliger wird. Es hat den Anschein, dass die marode Straße in diesem Zustand der Stadt Eberswalde übergeben werden soll, damit sie von der Kommune und den Anliegern auf deren Kosten erneuert werden soll. So können wir das nicht hinnehmen.

Finanzierung aus allgemeinen Verwaltungskosten.

- e) 5. **Vorschlag:** Die südliche Randbebauung in der Friedrich-Ebert-Straße erfolgt nicht, die Grünanlage bleibt erhalten. Stattdessen werden die denkmalgeschützten Arbeiterwohnhäuser in der Messingwerksiedlung saniert.

61
Fax 29 271

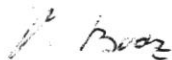
Begründung: Die geplante Bebauung mit Wohneinheiten und Geschäften durch die WHG bringt der Stadt keinen Vorteil. Erneut soll eine weitere Grünfläche im Stadtzentrum beseitigt werden. Die neuesten wissenschaftlichen Forschungen zum Klimawandel besagen, dass in den Städten mehr Grünflächen mit Bäumen entstehen sollen, da diese bei der zunehmenden Erderwärmung einen kühlenden Effekt bewirken.

Die geplanten Flächen für den Handel werden nicht benötigt. Es gibt genug Verkaufsf lächen in der Eisenbahnstraße und im Zentrum. Die Wohnungen werden ebenfalls nicht benötigt. Die WHG hat noch viele Wohnungen, die leer stehen und sanierungsfähig sind. Die Sanierung ist viel billiger, als an diesem Standort neue Häuser zu bauen. Der Baugrund am Standort Friedrich-Ebert-Straße ist, wie bei der Sparkasse und auch dem Kreishaus, sumpfig. Eine Gründung auf Pfählen ist nötig und sehr teuer.

Unser Bürgermeister Herr Boginski sollte sich als Vorsitzender des Aufsichtsrates der WHG für die Sanierung der ältesten Arbeiterwohnhäuser im Messingwerk einsetzen, um zu zeigen, dass wir in Ostdeutschland auch willens sind, diese denkmalgeschützten Häuser zu erhalten.

Zur Finanzierung könnten Fördermittel aus dem EFRE Programm genommen werden, die für die Finowkanal-Promenade vorgesehen sind. Die Promenade, braucht nicht so pompös hergerichtet zu werden. Es geht auch einfacher und billiger.

Mit freundlichen Grüßen



Otto Baaz